



Liberalismus und Marktwirtschaft

„Liberalismus - heute und gestern“ – Teil 5

Zum Seminar (I/II)

Wann	Thema
22. Sept.	Einführung & Geschichte (1. Teil)
29. Sept.	Geschichte (2. Teil)
6. Okt.	Geld
13. Okt.	Frank Schäffler
20. Okt.	Marktwirtschaft
27. Okt.	Demokratie & Recht
3. Nov.	Sozialstaat (Gastvortrag Christian P. Hoffmann)
10. Nov.	Offene Gesellschaft

Inhalt

- Zusammenhang Marktwirtschaft und Liberalismus
- Geschichtliche Herleitung des liberalen politischen Programms aus der Ökonomie
- Kritik und Gegenkritik
- Korporatismus und Interventionismus
- Moralischer begründeter Liberalismus

Verfassungsliberalismus

- Locke's 2. Treatise, Mill's On Liberty
- Machtbeschränkung und Gewaltenteilung
- Postulierung von Leben, Freiheit und Eigentum als unveräußerliche Menschenrechte

*Der einzige Grund, aus dem die Menschheit, einzeln oder vereint, sich in die Handlungsfreiheit eines ihrer Mitglieder einzumischen befugt ist: **sich selbst zu schützen**. Dass der einzige Zweck, um dessentwillen man **Zwang** gegen den Willen eines Mitglieds einer zivilisierten Gesellschaft rechtmäßig ausüben darf: **die Schädigung anderer zu verhüten***

John Stuart Mill, On Liberty

Liberalismus und Materialismus

*Der Liberalismus ist eine Lehre, die ganz und gar auf das Verhalten der Menschen in dieser Welt gerichtet ist. Er hat in letzter Linie nichts anderes im Auge als **die Förderung der äusseren, der materiellen Wohlfahrt** der Menschen und kümmert sich unmittelbar nicht um ihre inneren, um ihre seelischen und metaphysischen Bedürfnisse. Er verspricht den Menschen auch nicht Glück und Zufriedenheit, sondern nichts anderes als möglichst **reichliche Befriedigung aller jener Wünsche, die durch Bereitstellung von Dingen der Aussenwelt befriedigt werden können.***

- Ludwig von Mises, Liberalismus

Das Ziel des Liberalismus nach Mises

Weit verbreitet ist die Meinung, der Liberalismus unterscheide sich von anderen politischen Richtungen dadurch, dass er die Interessen eines Teiles der Gesellschaft - der Besitzenden, der Kapitalisten" der Unternehmer über die Interessen der anderen Schichten stelle und vertrete. **Der Liberalismus hat immer das Wohl des Ganzen, nie das irgendwelcher Sondergruppen im Auge gehabt.** Diese Behauptung ist ganz und gar verkehrt. Das wollte die berühmte Formel der englischen Utilitarier "Das grösste Glück der grössten Zahl" in einer allerdings nicht sehr geschickten Weise ausdrücken. Geschichtlich war der Liberalismus die erste politische Richtung, die dem Wohle aller, nicht dem besonderer Schichten-dienen wollte. **Vom Sozialismus, der ebenfalls vorgibt, das Wohl aller anzustreben, unterscheidet sich der Liberalismus nicht durch das Ziel, dem er zustrebt, sondern durch die Mittel, die er wählt, um dieses letzte Ziel zu erreichen.**

- Ludwig von Mises, Liberalismus

Hesiod – Knappheit als ökonomische Triebfeder

- Werke und Tage (griechisch Ἔργα καὶ ἡμέραι [Érga kai hēmérai]) Lehrgedicht mit 828 Versen
- Prometheus und die Büchse der Pandora.
- Welt der Knappheit. Unendliche Wünsche, beschränkte Ressourcen.
- Gerechtigkeit vs. Hybris, Kritik an Gier
- Oikos wichtiger als Polis



Platon v. Aristoteles



Platon – Der erste Faschist

- Weise Philosophenkönige regieren
- Allokation der Ressourcen nach Befehl der Herrscher
- Privateigentum und Geld korrumpieren den Menschen
- Erkenntnis über Nützlichkeit der Arbeitsteilung
- Gegen Gold/Silbergeld, weil sie die Macht der Könige einschränken.
- Statische Wirtschaft soll Steuerung ermöglichen. Gegen Wachstum und Innovation.

Quelle: Rothbard, Murray, Economic Thought Before Adam Smith (1995)

Aristoteles zum Privateigentum

- Privateigentum ist produktiver und wird besser bewahrt als Gemeineigentum.
- Gemeinsame Güter führen zu konstantem Konflikt über die Aufteilung.
- Privateigentum liegt in der Natur des Menschen.
- Historisch hat Privateigentum immer und überall existiert.
- Nur Privateigentum ermöglicht moralisches Handeln

Quelle: Rothbard, Murray, [*Economic Thought Before Adam Smith*](#) (1995)

Aristoteles und Geld

- Handeln gegen Geld sei unmoralisch und wider der Natur
- Erkennt die Funktion des Geldes als universelles Tauschmittel und die daraus entstehenden Vorteile.
- Starke Ablehnung des Geldverleihs gegen Zins, da “unnatürlich”
- Für statische Wirtschaft und gegen Wachstum.

Aristoteles zu Tausch und Wert

- Unterscheidet zwischen gerechtem und ungerechtem Tausch
- Wertgleichsetzung von Tauschgegenständen
- Wert bemisst sich nach Nutzen, Wert jedoch ist subjektiv. Andeutung der Grenznutzentheorie.

'what is rare is a greater good than what is plentiful. Thus gold is a better thing than iron, though less useful'.

Ein Fundament ist gelegt!



Christliches Mittelalter

- Kanonisches Recht
- Ungerechter Tausch ist verboten, Einschränkung des freien Austauschs
- Wucherverbot, Zinsverbot, Prostitutionsverbot etc.



Thomas von Aquin – Ein Lichtblick

- Befürwortung von Handel und dynamischer Wirtschaftsentwicklung, Verteidigung der Arbitrage
- Zinsverbot begründet mit $A=A$
- Prinzip des Homesteading

Der Getreidehändler und das hungrige Dorf

- Ein Händler kommt mit Getreide in ein vom Hunger geplagtes Dorf. Auf dem Weg hat er andere Händler entdeckt, welche ebenfalls bald ankommen werden.
Muss er den Dorfbewohnern davon erzählen und einen tieferen Preis hinnehmen?
- Nein, da das Ereignis (die Zukunft) ungewiss ist, darf er zum aktuellen Marktpreis verkaufen, auch wenn dieser enorm hoch ist.



Scolastiker

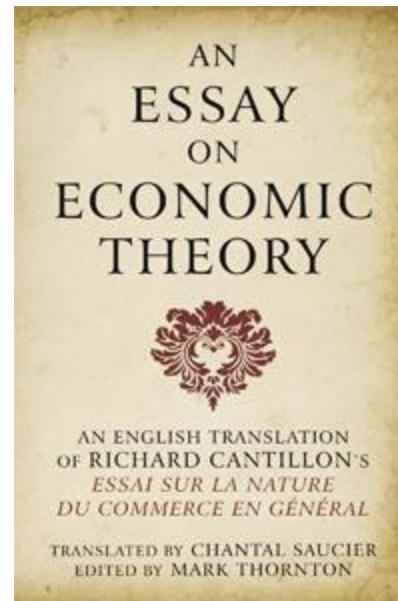
- Erklärung des Zinses durch Zeitpräferenz fehlt immernoch
- Nutzen definiert Preis
- Unterscheidung Marktpreis und individuelle Preisverhandlung
- Wertgleichsetzung für Tausch, Sonderkonzept für Luxusgüter

Merkantilismus

- Stütze des absoluten Staates
- uneingeschränkten staatlichen Regulierung
- Zölle, Quotas, Lizenzierung, Regalien
- Handel produziert Verlierer und Gewinner (Nullsummenspiel)

Richard Cantillon

- Funktion des Unternehmers
- Geldtheorie



Adam Smith

- Arbeitsteilung
- Produktive vs. unproduktive Arbeit
- Werttheorie “Nutzwert” und “Tauschwert”
- Spätere Malthus'sche Bevölkerungstheorie

Subjektivismus der Österreichischen Schule

- Siehe Austrian Seminar

Ökonomische Theorien zum politischen Programm

Theorie

- Kapitaltheorie, Unternehmerfunktion
- Comparativer Vorteil
- Konjunkturtheorien verschiedener Färbungen
- Menschliches Handeln und individuelle Werteskalen
- Monopoltheorie
- Public Goods Theorie

Programm

- Privateigentum, Sondereigentum
- Globalisierung und Freihandel
- Rolle der Zentralbank
- Vertragsfreiheit, Individualismus und Non-Zentralismus
- Wettbewerbsbehörden, Staatsaufgaben
- Definition der Staatsaufgaben

Liberalismus = Kapitalismus ?



Kritik und Gegenkritik

- Soziale Frage, Chancengleichheit
- Verhandlungsmacht
- Vermögens-/ Einkommensverteilung, Ungleichheit
- Steuerung und Regulation, “Marktversagen”
- Antimarxismus

Was ist Interventionismus

Der **Liberalismus** ist die Ideologie, die im **Sondereigentum an den Produktionsmitteln die einzig mögliche** oder zumindest die Genkbar beste **Grundlage der arbeiteteilenden menschlichen Gesellschaft sieht**. Der **Sozialismus strebt Überführung des Eigentums an den Produktionsmitteln in die Hand** der organisierten Gesellschaft, **des Staates, an**. [...]

Der Staatssozialismus (**Etatismus**, auch konservativer Sozialismus) [...] **strebt eine Gesellschaft an**, in der zwar »die Verwaltung des Eigentums den Einzelnen übertragen« wird, aber seine Verwendung von der staatlichen Ganzheit dergestalt überwacht und geleitet wird, **daß es zwar »formell Privateigentum, der Sache nach aber nur Gemeineigentum« gibt**

Ludwig von Mises, Kritik des Interventionismus

Sinnbildliche Schlagwörter

- “Eigentum verpflichtet”
- “Etwas zurückgeben”
- “Unanständig”, “Ungerecht”, “Abzocker”,
- Gemeinwohl, “für Alle statt für Wenige”, “das Wir entscheidet”



**— DEN MARKT ZURÜCKDRÄNGEN: FÜR EINE GERECHTE
UND DEMOKRATISCHE LANDWIRTSCHAFT!**

Folgen des “3. Weges” Interventionismus

- Produktionspolitische Eingriffe
- Staatliche Steuerung von Preisen
- Vertragsfreiheit eingeschränkt mit Maßstäben anders der Freiwilligkeit
- Markt oder **Befehl?**

Das Ziel des Liberalismus nach Rothbard

*[...] a flourishing libertarian movement, [...] can **only be grounded on a passion for justice**. Here must be the mainspring of our drive, the armor that will sustain us in all the storms ahead, not the search for a quick buck, the playing of intellectual games or the cool calculation of general economic gains. And, to have a passion for justice, one must have a theory of what justice and injustice are — in short, a set of ethical principles of justice and injustice, **which cannot be provided by utilitarian economics**.*

Murray Rothbard, Why be a Libertarian, aus
Egalitarianism as a Revolt against Nature

Moralbasierter Liberalismus

